



# Rathaus

## Umschau

**Montag, 8. Januar 2018**

Ausgabe 005

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› Ausstellung „München weiterdenken“ in der Rathausgalerie	2
› Infoveranstaltungen: Stadt sucht Tagesbetreuungspersonen	4
› NS-Dokuzentrum: Podiumsdiskussion „Rechtspopulismus in Europa“	5
› Waldfriedhof wieder geöffnet	5
› Vortrag in der MVHS Ost zu Schimmel in der Wohnung	6
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>7</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	



## Terminhinweise für Medien

### **Dienstag, 9. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses**

Oberbürgermeister Dieter Reiter empfängt die am Weihnachtsabend 2017 zur Versorgung und Sicherheit der Stadt eingesetzten Bürgerinnen und Bürger.

### **Mittwoch, 10. Januar, 18 Uhr, Rathausgalerie**

Oberbürgermeister Dieter Reiter und Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk eröffnen im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung die große Jahresausstellung 2018 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, die unter dem Motto „München weiterdenken – 125 Jahre Stadtentwicklung“ steht. Für die Öffentlichkeit ist die Ausstellung von 11. Januar bis 8. März täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. *(Siehe auch unter Meldungen)*

### **Donnerstag, 11. Januar, 11 Uhr, Streitfeldstraße 9**

Stadtrat Thomas Ranft (Fraktion FDP – HUT) gratuliert dem Münchner Bürger Josef Olfers im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

## Bürgerangelegenheiten

### **Montag, 15. Januar, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber statt.

## Meldungen

### **Ausstellung „München weiterdenken“ in der Rathausgalerie**

(8.1.2018) Die Jahresausstellung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung 2018 findet von 11. Januar bis 8. März in der Rathausgalerie am Marienplatz 8 statt. Sie steht unter dem Titel „München weiterdenken – 125 Jahre Stadtentwicklung“. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Bestandteil ist ein umfangreiches Rahmen-

programm mit drei Abendveranstaltungen, sieben Stadtspaziergängen und einer Vielzahl an Führungen.

Die Ausstellung möchte die aktuellen Themen der Stadtentwicklung beleuchten und einen Ort zur Diskussion darüber bieten. Anlass ist ein Jubiläum: Vor 125 Jahren hat der Architekt Theodor Fischer die Leitung des ersten Stadterweiterungsbüros in München übernommen. Seine Staffelbauordnung, ein Generalplan zur modernen Stadtentwicklung, prägt das charakteristische Bild der Stadt bis heute. Seitdem hat sich München immer wieder verändert.

Doch wie geht es weiter? Die Ausstellung beleuchtet die Herausforderungen, Ziele und Visionen der Münchner Stadtentwicklung und Stadtplanung von heute und morgen. In Texten, Bildern, Filmen, Architekturmodellen, Grafiken und Mitmach-Elementen. Sie ist in vier Themenbereiche unterteilt:

**Wachstum und Stadterweiterung:** München wächst rasant. Dieses Wachstum ist nichts Neues und dennoch eine große Herausforderung. Was macht München morgen lebenswert? Wer handelt für übermorgen? Die „Perspektive München“ bildet den strategischen Rahmen, das Projekt „Langfristige Siedlungsentwicklung“ zeigt Potenziale. Denn Wachstum und Erweiterung müssen verhandelt und gestaltet werden.

**Identität und Architektur:** Gute Architektur trägt zur Identität der Stadtquartiere bei. Der lebendige gesellschaftspolitische Dialog um Stadtbaukultur, um städtebauliche und architektonische Qualität in München zeigt, dass sich die Menschen mit ihrer Stadt identifizieren. Wie viel Dichte ist wo möglich? Welche Qualitäten und Räume müssen wir schützen? Damit München auch weiterhin eine urbane Stadt mit vielen Gesichtern bleibt.

**Freiraum und öffentlicher Raum:** In einer dichten, wachsenden Stadt wird öffentlicher Raum zur wichtigsten Ressource. Was leisten Freiräume? Was kann alles Freiraum sein oder noch werden? Diese Fragen stehen im Fokus des Konzeptes zur „Langfristigen Freiraumentwicklung“, mit der sich die Stadt intensiv auseinandersetzt. Von Parks bis Dachgärten, von Straßen bis zu kulturellen Zwischennutzungen, egal ob grün oder nicht – Freiraum ist Lebensqualität.

**Mobilität und Digitalisierung:** Wie können wir uns in Zukunft umweltverträglich und entspannt fortbewegen? Urbanisierung und stetiges Wachstum brauchen clevere Mobilitätskonzepte! Car-Sharing, Mieträder-Apps oder autonome Fahrzeuge – der Einsatz neuer Technologien wird unser Mobilitätsverhalten nachhaltig ändern. Entscheidend sind auch eine am ÖPNV, Rad- und Fußverkehr orientierte Stadtplanung sowie eine kompakte Siedlungsstruktur der kurzen Wege.

Bei den Abendveranstaltungen und in der Ausstellung selbst gibt es die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen und Ideen einzubringen.



Sieben Stadtpaziergänge beleuchten die Münchner Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Der erste findet am Freitag, 12. Januar, um 15 Uhr statt und trägt den Titel „Mobilität in der Innenstadt – vom Hauptbahnhof bis zum Marienhof“. Für alle Stadtpaziergänge ist eine Anmeldung per E-Mail an [plantreff@muenchen.de](mailto:plantreff@muenchen.de) oder unter Telefon 2 33-2 29 42 erforderlich. Mehr Infos zum Programm und Pressematerial ist unter [www.muenchen.de/weiterdenken](http://www.muenchen.de/weiterdenken) zu finden. Aktuelles gibt es auf Twitter unter dem Hashtag #weiterdenken.

Seit 1999 präsentiert das Referat für Stadtplanung und Bauordnung jeweils zu Jahresbeginn unter dem Motto „Zukunft findet Stadt“ Ausstellungen zu wichtigen Themen der Stadtentwicklung und Stadtplanung in der Rathausgalerie. Die populäre Ausstellungsreihe lockt während ihrer sechs- bis siebenwöchigen Dauer jeweils etwa 15.000 Interessierte an.

*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

### **Infoveranstaltungen: Stadt sucht Tagesbetreuerpersonen**

(8.1.2018) Die Kindertagespflege in Familien der Stadt München steht für individuelle Betreuung, Bildung und Erziehung der Tageskinder in familiärer Atmosphäre und kindgerechtem Umfeld. Unter allen Kinderbetreuungsangeboten ist die Kindertagespflege in Familien ein bedeutender Baustein und die Münchner Tagesbetreuerpersonen leisten einen wichtigen Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für Interessierte an der Tätigkeit „Tagesbetreuerperson in der Kindertagespflege in Familien“ bietet das Sozialreferat im Januar folgende Infoveranstaltung an:

- Donnerstag, 11. Januar, 18 bis 20 Uhr:  
Sozialbürgerhaus Orleansplatz 11
- Donnerstag, 25. Januar, 9.30 bis 11.30 Uhr:  
Sozialbürgerhaus Mitte, Schwanthalerstraße 62

Der Raum ist am Veranstaltungstag im jeweiligen Sozialbürgerhaus ausgeschildert.

Das Sozialreferat der Stadt München ist kontinuierlich auf der Suche nach Personen, die Freude am Zusammensein mit Kindern haben und sich für die selbstständige Tätigkeit als Tagesbetreuerperson interessieren. Wer bei sich zu Hause professionell selbst eines bis maximal fünf Kinder betreuen möchte, hat als Tagesbetreuerperson die Möglichkeit dazu und kann dabei sogar seine Arbeitszeiten flexibel gestalten. Je nach individuellem Betreuungsangebot ergeben sich durch die Selbstständigkeit gute Verdienstmöglichkeiten.

Wer sich für diese verantwortungsvolle pädagogische Aufgabe interessiert, sollte einen Mittelschulabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung und gute Deutschkenntnisse vorweisen. Bewerberinnen und Bewerber können sich über ein Qualifizierungsprogramm des Stadtjugendamtes



München schulen und das Zertifikat des Bundesverbandes für Kindertagespflege „Qualifizierte Kindertagespflegeperson“ erwerben. Nach einer Eignungsüberprüfung der Person und der Räumlichkeiten erhält die Tagespflegeperson dann eine Pflegeerlaubnis nach § 43 SGB VIII.

Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 2 33 - 4 98 00 oder per E-Mail an [kinderbetreuung.soz@muenchen.de](mailto:kinderbetreuung.soz@muenchen.de) sowie unter [www.muenchen.de/kindertagespflege](http://www.muenchen.de/kindertagespflege).

### **NS-Dokuzentrum: Podiumsdiskussion „Rechtspopulismus in Europa“**

(8.1.2017) Am Donnerstag, 11. Januar, 19 Uhr, findet im NS-Dokumentationszentrum München, Briener Straße 34, die Podiumsdiskussion „Rechtspopulismus in Europa – Analysen und Gegenstrategien“ statt. András Biró-Nagy, Direktor Think Tank „Policy Solutions“ Budapest, Stefan Dehnert, Repräsentant der Friedrich-Ebert-Stiftung in Frankreich, und Professor Dr. Michael Minkenberg, Lehrstuhlinhaber Vergleichende Politikwissenschaft Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, nehmen das Phänomen Rechtspopulismus in Europa in den Blick, analysieren die Bedingungen für den Aufstieg rechtspopulistischer Parteien und zeigen Möglichkeiten auf, dieser Entwicklung entgegenzutreten.

Europaweit verzeichnen rechtspopulistische bis rechtsextreme Parteien Zulauf. Ob in Frankreich, Italien, Dänemark oder den Niederlanden, ob in Deutschland, Österreich, Ungarn, der Slowakei oder Polen – die Rechten sind präsent, sind in Parlamenten wie Regierungen vertreten und erheben dort ihre Stimme. Auch im Europaparlament versucht die extreme Rechte, die Politik zu beeinflussen. In Brüssel wie in den nationalen Parlamenten schüren Rechtspopulisten und Rechtsextreme Europaskepsis, Fremden- und Islamfeindlichkeit und malen das Schreckbild des sozialen Abstiegs an die Wand. Ein rassistisch aufgeladener Nationalismus soll den Weg aus der vermeintlichen Krise Europas weisen. Was steht hinter dieser Entwicklung und ist sie alternativlos?

### **Waldfriedhof wieder geöffnet**

(8.1.2018) Der aufgrund des Unwetters am letzten Mittwoch geschlossene Waldfriedhof konnte im Laufe des vergangenen Freitags wieder geöffnet werden und ist nun während der üblichen Öffnungszeiten wieder uneingeschränkt zugänglich. Die Aufräumarbeiten der Sturmschäden nehmen jedoch noch etwas Zeit in Anspruch, so dass es vereinzelt zu Behinderungen durch am Boden liegende Bäume; Äste oder Wurzeln kommen kann. Aktuelle Informationen zu den städtischen Friedhöfen gibt es im Internet unter [www.muenchen.de/friedhof](http://www.muenchen.de/friedhof) oder telefonisch bei der Verwaltung der Städtischen Friedhöfe unter Telefon 2 31 99 01.



### **Vortrag in der MVHS Ost zu Schimmel in der Wohnung**

(8.1.2018) In einem Vortrag im Stadtbereichszentrum Ost der Münchner Volkshochschule, Severinstraße 6, zeigt der Sachverständige Edmund Bromm am Donnerstag, 11. Januar, ab 18.30 Uhr, wie Schimmel in der Wohnung vermieden oder beseitigt werden kann und wie die Wohnung im schlimmsten Fall richtig saniert werden muss. Der Eintritt ist frei. Schimmel in der Wohnung ist eklig und kann gesundheitliche Probleme verursachen. Oftmals entsteht Schimmel nach Modernisierungen, beispielsweise wenn neue Fenster in Gebäuden ohne Wärmedämmung eingebaut oder Veränderungen an Heizkörpern vorgenommen wurden. Werden einzelne Energiespar-Maßnahmen nicht aufeinander abgestimmt, kann sich Schimmel optimal ausbreiten. Aber auch bei den alltäglichen Heizgewohnheiten muss man einiges beachten, damit der Schimmel keinen perfekten Nährboden vorfindet, besonders in Ecken und Fensternischen.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 8. Januar 2018

## **Öffentlich besser fahren 10**

### **Verbesserte Information bei Störungen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Dr. Ingo Mittermaier, Alexander Reissl, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion) vom 5.10.2017

## **Lärm- und Erschütterungsminderung bei Trambahngleisen möglich?**

Anfrage Stadträtinnen Alexandra Gaßmann und Heike Kainz (CSU-Fraktion) vom 10.10.2017



## **Öffentlich besser fahren 10**

### **Verbesserte Information bei Störungen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Dr. Ingo Mittermaier, Alexander Reissl, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion) vom 5.10.2017

### **Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:**

In Ihrem o.g. Antrag fordern Sie die MVG zur weiteren Verbesserung ihres Managements bei Störungen im ÖPNV-Netz auf. Dabei ist unter anderem darauf einzugehen, wie die Information der Fahrgäste über aktuelle Störfälle – auch Verkehrsträger-übergreifend – noch kundenorientierter gestaltet werden kann, damit Fahrgäste unmittelbar reagieren und ggf. schnell auf andere Netze ausweichen können.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt des Antrages betrifft eine Angelegenheit des operativen Geschäfts der SWM. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 4.10.2017 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Die um Stellungnahme gebetene Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) äußerte sich wie folgt:

Die Fahrgastinformation, insbesondere bei Störungen, sei zentraler Bestandteil der Betriebsdurchführung bei U-Bahn, Bus und Tram. Bis zu vier Bedienstete gleichzeitig sorgen im MVG Betriebszentrum für die schnelle und umfassende Kommunikation im Störfall. Vor Ort werde die Kommunikation durch die Fahrerinnen und Fahrer durchgeführt, die ggf. durch Personal aus dem betrieblichen Aufsichtsdienst und dem Kundenservice unterstützt werden. Die Kommunikation im Störfall sei fester Bestandteil der Ausbildung der Fahrerinnen und Fahrer sowie in allen anderen betrieblichen Funktionsprofilen.

Technisch nutze die MVG über 900 Anzeiger zur dynamischen Fahrgastinformation an Tram- und Bushaltestellen sowie über 400 Zugzielanzeiger in den U-Bahnhöfen.





Zusätzlich verfüge ein großer Teil der Haltestellen bei Bus und Tram und alle U-Bahnhöfe über die Möglichkeit, die Fahrgäste akustisch zu informieren.

Darüber hinaus werden wesentliche Störungen über digitale Medien, insbesondere die MVG-Homepage, die App MVG-Fahrinfo München und Twitter kommuniziert. Auch unterstützen das Social-Media-Team und die Pressestelle der MVG bei der Kommunikation von Störungen und anderen betrieblich relevanten Ereignissen.

Die MVG weist abschließend darauf hin, dass sie die Fahrgastinformation stetig weiter entwickle. Zu den wesentlichen bereits auf den Weg gebrachten Vorhaben gehören in diesem Zusammenhang die Entwicklung eines verkehrsträgerübergreifenden Systems zur Fahrgastinformation (CMS) sowie der Neubau des MVG Betriebszentrums mit dem voraussichtlichen Ende 2020, wodurch die Fahrgastinformation für U-Bahn, Bus und Tram noch stärker verkehrsträgerübergreifend aus einem gemeinsamen Leit-  
raum heraus erfolgen könne.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

**Lärm- und Erschütterungsminderung bei Trambahngleisen möglich?**

Anfrage Stadträtinnen Alexandra Gaßmann und Heike Kainz (CSU-Fraktion)  
vom 10.10.2017

**Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit  
und Wirtschaft:**

In Ihrer Anfrage vom 10.10.2017 führten Sie als Begründung aus:

Bei der Stadtratsreise des Planungsausschusses nach Zürich wurde das Projekt „Kalkbreite“ vorgestellt, bei dem das Tramdepot unter einem Gebäudekomplex für Wohnen und Gewerbe realisiert wurde, in dem kaum Erschütterungen oder Geräuschentwicklungen zu bemerken seien.

Wir haben daraufhin die Stadtwerke München GmbH (SWM) um Stellungnahme zu Ihren im Einzelnen gestellten Fragen gebeten, die dazu Folgendes mitteilte:

**Frage 1:**

*Auf welche Weise konnte die erschütterungs- und geräuscharme Verlegung der Gleise erreicht werden?*

**Antwort der SWM:**

Bei der Tramhalle Kalkbreite in Zürich musste aufgrund der darüber liegenden Wohnungen ein Masse-Feder-System als Schall- und Erschütterungsschutz eingebaut werden.

- In Gleisabschnitten ohne Weichen wurden die gesetzlichen Anforderungen durch eine elastische Schienenlagerung System Phoenix Schienenlagerung Typ RCS (Rail Comfort System) erfüllt.
- In Gleisabschnitten mit Weichen wurden die starken und tieffrequenten Erschütterungen mit einem vollwertigen Masse-Feder-System mit Streifenlagerung isoliert.

Auf Betriebshöfen kommt das Masse-Feder-System im Weichenbereich i.d.R. nur bei Bauvorhaben mit Drittnutzung (Wohnungsbau) zur Anwendung.

Auf dem Streckennetz werden in Zürich sämtliche Anlagen (Weichen und Kreuzungen) und gerade Geleise zum Schutz von Streuströmen mit dem System Phoenix ‚eingepackt‘. Aufwendigere Systeme wie auf den Betriebshöfen mit Drittnutzungen kommen auf dem Streckennetz nur in Sonderfällen zum Einsatz.

**Frage 2:**

*Warum gelingt es in München nicht bei der Verlegung von Trambahngleisen ein vergleichbares Ergebnis zu erreichen, wodurch die Belastung der Anwohnerschaft deutlich verringert würde?*

**Antwort der SWM:**

Wie aus der Antwort der befragten VBZ (Verkehrsbetriebe Zürich) zu entnehmen ist, kommt auch in Zürich dieses aufwändige und kostspielige Verfahren nur in Ausnahmefällen zum Einsatz – auf den regulären Streckenabschnitten ist der Unterbau vergleichbar mit den Münchner Standards.

Für das bereits vorhandene Gleisnetz gilt üblicherweise der Bestandschutz.

Im Zuge von Erneuerungsmaßnahmen werden in der Regel Maßnahmen ergriffen, die gewährleisten, dass sich durch eine Bauweise gemäß dem aktuellen Stand der Technik die Situation möglichst verbessert, ohne dabei Neubaustandard erreichen zu müssen.

Dazu zählen in der Regel elastische Schienenummantelungen und Schienenunterguss, jedoch nur in besonderen Ausnahmefällen Unterschottermatten oder andere Ausführungen eines leichten oder schweren Masse-Feder-Systems. Die hierfür zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind begrenzt auf die Verwendung der Fahrgeldeinnahmen und öffentliche Zuschüsse.

Im Übrigen sei noch darauf hingewiesen, dass sich ein Masse-Feder-System je nach Eigenfrequenzbereich der umliegenden Gebäude auch negativ auf deren sekundären Schallschutz auswirken kann und damit genau kontraproduktiv wäre. Durch ein Masse-Feder-System verändert sich die bei einer Trambahnüberfahrt angeregte Eigenfrequenz, was in den meisten Fällen eine Verringerung der Vibrationen zur Folge hat; es kann jedoch passieren, dass diese nun veränderte Frequenz mit der Eigenfrequenz eines anderen umliegenden Gebäudes gleichfrequent ist und dessen Schwingung damit erst anregt, was sonst nicht der Fall gewesen wäre.

Wenn es dennoch – vor allem vom Herbst bis Frühjahr – vermehrt zur Wahrnehmung von Erschütterungen kommt, so werden diese in der Regel nicht durch den Schienenunterbau, sondern durch Verschmutzungen des Gleiskörpers (z.B. Laub) oder Schäden durch Salz und Split an den Schienen und Rädern verursacht. Hier arbeiten wir durch Reinigung der Schienen und Wartung der Laufräder intensiv im Rahmen unserer Möglichkeiten daran, diese Beeinträchtigungen so gering wie irgend möglich zu halten. Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 8. Januar 2018

### **Kleingartenanlage an der Hildachstraße – Umstände aufklären – Bestand sichern!**

Antrag Stadträte Johann Sauerer und Otto Seidl (CSU-Fraktion)

### **Eine große Anzahl an Flüchtlingen lebt in München. Wie groß diese Zahl an Flüchtlingen und „Fehlbelegern“ ist, ist dabei von entscheidender Bedeutung. Nur aufgrund verlässlicher Zahlen können auch sinnvolle Entscheidungen getroffen werden. Wir bitten um genauere Angaben! LKR – Die EURO-Kritiker**

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer)

### **Besteht in München die Gefahr, dass echte Kinder mit Männern, die vorgeben Kinder zu sein, zusammen untergebracht werden? In keinem anderen gesellschaftlichen Kontext würde man dies akzeptieren. Wir haben Fragen zur Altersfeststellung von jungen Flüchtlingen. LKR – Die EURO-Kritiker**

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer)

### **Politiker (fast) aller Couleur haben in den vergangenen Tagen eine konsequentere Altersfeststellung von jungen Flüchtlingen gefordert. Die Landeshauptstadt München geht voran und führt ein besseres Verfahren ein!**

Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer)

### **Sozialbetrug durch Scheinadressen bei sozialen Einrichtungen?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Stadtrat Johann Sauerer  
Stadtrat Otto Seidl

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

## **ANTRAG**

08.01.2018

### **Kleingartenanlage an der Hildachstraße - Umstände aufklären – Bestand sichern!**

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Situation um die Kleingartenanlage an der Hildachstraße zu überprüfen und den Beschwerden der Kleingärtner nachzugehen. Hinsichtlich der in den Medien erhobenen Vorwürfen soll dem Stadtrat konkret berichtet werden. Die Kleingartenanlage ist in ihrem Bestand und ihrer Funktion zu sichern.

#### **Begründung:**

Kleingartenanlagen sind wichtig für die Bürgerinnen und Bürger einer Großstadt. Dies wurde bereits im 19. Jahrhundert erkannt. Leider steht München mit 0,6 Kleingärten pro 100 Bewohnerinnen und Bewohnern an vorletzter Stelle unter den deutschen Großstädten. Gerade deshalb müssen in unserer immer dichter werdenden Stadt die vorhandenen Kleingärten geschützt werden. Laut Medienberichten und Beschwerden der Kleingärtner vor Ort ist auch die Kleingartenanlage an der Hildachstraße von illegalen Vorgehensweisen der Eigentümer betroffen. Es sollen sowohl Bäume gefällt worden, als auch illegal Kleingewerbe angesiedelt worden sein. Selbst Arbeiter sollen in den Häuschen wohnen. Einem Missbrauch muss Einhalt geboten werden.

Johann Sauerer, Stadtrat

Otto Seidl, Stadtrat

# MITGLIEDER IM STADTRAT MÜNCHEN LKR – Die EURO-Kritiker

**Andre Wächter – Fritz Schmude**

LKR im Münchner Stadtrat · Marienplatz 8 · 80331 München



Herrn Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

## Anfrage



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Landeshauptstadt München steht vor der großen Herausforderung eine große Anzahl an Asylbewerbern und Flüchtlingen (im Sinne von § 3 AsylG) in München unterzubringen und zu integrieren. Immer mehr Asylsuchende erhalten ein Bleiberecht und müssten damit theoretisch die Asylunterkünfte verlassen. Praktisch werden die Bleibeberechtigten oftmals zu sogenannten „Fehlbelegern“ in den Unterkünften.

Wie groß diese Zahl an Flüchtlingen und „Fehlbelegern“ ist, ist dabei von entscheidender Bedeutung. Nur aufgrund verlässlicher Zahlen können auch sinnvolle Entscheidungen getroffen werden. Die Zahlen, die in der Münchner Medienlandschaft in den letzten Monaten zitiert werden, variieren dabei erheblich.

### Wir fragen daher:

1. Wie viele Personen - aufgliedert nach folgenden Kriterien - leben zum Stichtag 31.12.2017 (oder naheliegender anderer Termin) in München :

- anerkannte Flüchtlinge (§ 3, Abs. 1 AsylG\*)
- anerkannte Asylbewerber (§ 16a GG und Familienasyl\*)
- nicht anerkannte Asylbewerber, die subsidiärem Schutz genießen (§ 4 Abs. 1 AsylG\*) oder für die ein Abschiebungsverbot vorliegt (§ 60 Abs. 5 o. 7 AufenthaltG\*)
- abgelehnte Asylbewerber
- Personen, deren Asylverfahren formell entschieden wurde (Formelle Entscheidungen erfolgen ohne nähere inhaltliche Prüfung des Asylvorbringens, z.B. Ablehnung des Antrags auf Durchführung eines weiteren Asylverfahrens oder Einstellung des Verfahrens wegen oder wegen Antragsrücknahme durch den Asylbewerber).

- Personen, deren Verfahren noch in Bearbeitung sind, bzw. die bis zum Stichtag keinen Asylantrag gestellt haben.

2. Wie verteilt sich der (unter 1.) Personenkreis auf:

- Staatsangehörigkeit (10 herkunftsstärksten Länder)
- Geschlecht
- Unterkunft (städtische Einrichtung, Erstaufnahmeeinrichtung, sonstige Unterkunft)

3. Wie groß ist die Anzahl an „Fehlbelegern“ in München zum Stichtag 31.12.2017?

4. Wie viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge befinden sich zum o.g. Stichtag in München, gliedert nach:

- Staatsangehörigkeit (10 herkunftsstärksten Länder)
- Geschlecht

(\* Rechtsgrundlage für Entscheidungen zu Flüchtlingsschutz, subsidiärem Schutz und Abschiebungsverboten, die bis zum 30.11.2013 getroffen wurden, war §60 Abs. 1, § 60 Abs. 2, 3 oder 7 S. 2 bzw. § 60 Abs. 5 oder 7 S. 1 AufenthG. Entsprechende Entscheidungen, die ab dem 01.12.2013 getroffen werden, gründen auf §3 Abs. 1 AsylG, § 4 Abs. 1 AsylG bzw. § 60 Abs. 5 oder 7 AufenthG.)

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat  
Die EURO-KRITIKER

Andre Wächter  
Fritz Schmude

Herrn Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 05.01.2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,

nach der tödlichen Messerattacke auf eine 15-Jährige Jugendliche in Rheinland-Pfalz vor wenigen Tagen fordern Politiker fast aller Parteien konsequentere Altersprüfungen bei jungen Flüchtlingen. Die gleichen Politiker-Reaktionen brachte schon der Mord an einer Freiburger Studentin im Oktober 2016 hervor.

„In Schweden ordnete die Regierung im Sommer 2016 die Altersüberprüfung aller mutmaßlich minderjährigen Flüchtlinge an, an deren Altersangaben Zweifel bestanden. Bis Anfang Dezember hatten Rechtsmediziner 7.858 Jugendliche untersucht, mithilfe von Röntgenbildern der Weisheitszähne und MRT-Aufnahmen der Kniegelenke. Dabei stellte sich heraus, dass knapp 80 Prozent, also 6.328 Personen, älter waren als 18 Jahre.(....)

Nach dem Wortlaut des Gesetzes scheint sonnenklar, was geschieht, wenn das Alter eines Asylbewerbers nicht eindeutig zu erkennen ist: Im "Zweifelsfall", heißt es im Paragraphen 42 f des Achten Sozialgesetzbuches, "hat das Jugendamt eine ärztliche Untersuchung zur Altersbestimmung zu veranlassen".“ (Jochen Bittner, Zweifelhafte Selbstauskunft, Die ZEIT, 03.01.2018)

Das Stadtjugendamt München veranlasste angabegemäß nur **selten** eine ärztliche Untersuchung zur Altersbestimmung. Eine solche beinhaltete eine humanmedizinische und eine zahnärztliche Untersuchung. Auf die Aufnahmen der Handwurzelknochen, Schlüsselbeine oder Zähne wurde auch in Zweifelsfällen bisher nicht zurückgegriffen. (Vorlage **14-20 / V 09275**)

**Besteht in München die Gefahr, dass echte Kinder mit Männern, die vorgeben Kinder zu sein, zusammen untergebracht werden? In keinem anderen gesellschaftlichem Kontext würde man dies akzeptieren.**

**Wir fragen:**

1. Wie viele minderjährige Ausländer wurden nach den Vorschriften des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) seit 01.07.2015 bis 31.10.2017 in Obhut genommen?



2. Wie viele dieser Personen befindet sich zum Stichtag 31.10.2017 noch in Obhut der LHM?
3. Wie viele dieser Personen haben vor dem 31.10.2017 die Altersgrenze von 18 Jahren überschritten?
4. Wie erfolgte die Altersfeststellung der unter Punkt 1 genannten Anzahl von Personen?
  - a) durch Vorlage von Ausweispapieren
  - b) durch Selbstauskunft
5. Bei wie vielen minderjährigen Personen wurde die Selbstauskunft (Punkt 4 b) durch Mitarbeiter der LHM im Rahmen eines Interviews, bzw. einer qualifizierten Inaugenscheinnahme geprüft?
6. Bei wie vielen dieser Personen von Punkt 5 wurde eine ärztliche Untersuchung zur Altersfeststellung angeordnet?
7. Wie viele dieser ärztlichen Untersuchungen (Punkt 6) beinhalteten eine human- oder zahnmedizinische Röntgenuntersuchung?
8. Sollte die LHM eine ärztliche Untersuchung als notwendig erachtet haben, in wie vielen Fällen zwischen 01.07.2015 und 31.10.2017 betrug der Zeitraum zwischen der Registrierung und der Durchführung der medizinischen Altersbestimmung über ein Jahr?
9. Wie viele dieser in Obhut genommenen minderjährigen Ausländer wurden zwischenzeitlich als Flüchtlinge anerkannt (§ 3 Abs. 1 AsylG)?
10. Wie vielen dieser in Obhut genommenen minderjährigen Ausländern wurde zwischenzeitlich Asyl gewährt (§ 16a GG und Familienasyl)?
11. Aus welchen Ländern kommen die unter Punkt 1 genannten Personen?
12. Wie viele Personen, die zwischen dem 01.07.2015 und dem 31.10.2017 bei der LHM als minderjährige unbegleitete Ausländer „vorstellig“ wurden, sind nach Abschluss des Verwaltungsverfahrens
  - a) nach der Inaugenscheinnahme durch Mitarbeiter des Sozialreferates (Interview)
  - b) nach der medizinischen Untersuchungals Volljährig eingestuft worden?
13. Wie werden diese unter Punkt 12 genannten Personen von der LHM untergebracht?

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat  
Andre Wächter  
Fritz Schmude

# MITGLIEDER IM STADTRAT MÜNCHEN LKR – Die EURO-Kritiker

Andre Wächter – Fritz Schmude

LKR im Münchner Stadtrat · Marienplatz 8 · 80331 München

Herrn Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 05.01.2018

**„Wir brauchen eine strikte Regelung für eine medizinische Altersüberprüfung von allen ankommenden Flüchtlingen, die nicht klar als Kinder zu erkennen sind.“** (Joachim Herrmann, CSU, 29.12.2017)

**„Wir haben (im Saarland ... mit entsprechenden medizinischen Verfahren) bei 35 Prozent der Fälle festgestellt, dass es sich um Volljährige handelt und eben nicht um Jugendliche“** (Annegret Kramp-Karrenbauer, CDU, 02.02.2018, ZDF)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,

nach der tödlichen Messerattacke auf eine 15-Jährige in Rheinland-Pfalz vor wenigen Tagen fordern Politiker fast aller Parteien konsequentere Altersprüfungen bei jungen Flüchtlingen. Die gleichen Politiker-Reaktionen brachte schon der Mord an einer Freiburger Studentin im Oktober 2016 hervor.

Die Studentin in Freiburg war von einem Flüchtling getötet worden, der laut Flüchtlingspass 17 Jahre alt war und aus Afghanistan stammte. Ein von der Staatsanwaltschaft in Auftrag gegebenes Gutachten sagte später aus, dass der Flüchtling mindestens 22 Jahre alt gewesen sei. Die Untersuchung eines Zahns ergab ein Alter von 25 Jahren. Der Vater des Mörders gab das Alter seines Sohnes mit 33 Jahren an.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Forensische Altersdiagnostik, Professor Andreas Schilling, sagte der FAZ: „Zwar kann man nicht das exakte Alter bestimmen, doch der **zweifelsfreie** Nachweis der Volljährigkeit ist möglich“. In der Regel wird diese Volljährigkeit durch eine Röntgenaufnahme des Handwurzelknochens festgestellt.

Die **LKR** hat in einem Änderungsantrag zu einer Beschlussvorlage des Sozialreferates im September 2017 gefordert, „dass zukünftig im Rahmen gesetzlich notwendiger Altersfestsetzungen radiologische Aufnahmen bei zahn- und allgemeinmedizinischen Begutachtungen durchgeführt werden, sobald Zweifel an der Minderjährigkeit des Obhutssuchenden bestehen.“

Dieser Antrag wurde auch mit den Stimmen der **CSU** und **FDP** abgelehnt.

Die bisherige Vorgehensweise des Sozialreferates der Landeshauptstadt München bei der Altersfeststellung junger Flüchtlinge:

Drei Mitarbeiter der Stadt, die sich Gesprächsführung, Protokoll und Beobachtung teilen, führen mit dem jungen Flüchtling ein Interview durch. Dann folgt die Bewertung und Entscheidung zur Altersfestsetzung auf der Basis des äußeren Erscheinungsbildes, des Verhaltens und der Angaben der befragten Person. Nur in den Fällen, in denen die festgestellten Merkmale keinen Schluss auf die Minderjährigkeit bzw. Volljährigkeit erlauben, wird ein Zweifelsfall angenommen, in dem eine ärztliche Untersuchung nötig wird. Das Stadtjugendamt veranlasste angabegemäß nur selten eine ärztliche Untersuchung zur Altersbestimmung. Eine solche beinhaltete eine humanmedizinische und eine zahnärztliche Untersuchung. Auf die Aufnahmen der Handwurzelknochen, Schlüsselbeine oder Zähne wurde auch in Zweifelsfällen bisher nicht zurückgegriffen.

Eine radiologische Untersuchung wird seit Oktober 2017 – auf freiwilliger Basis – durchgeführt, wenn eine Ablehnung der Inobhutnahme aufgrund des Zweifels an der Minderjährigkeit konkret im Raum steht. D.h. es wird in München auf eine korrekte Altersbestimmung nur dann zurückgegriffen, wenn der seltene Fall ausgeschlossen werden soll, dass ein Flüchtling von den Mitarbeitern der Stadt als zu alt eingeschätzt wird.

Dass sich erwachsene Männer auch als Minderjährige ausgeben könnten, wird im Sozialreferat bewusst keinem großen Stellenwert beigemessen.

**In der Folge werden in München echte Kinder mit Männern, die vorgeben Kinder zu sein, zusammen untergebracht. In keinem anderen gesellschaftlichem Kontext würde man dies akzeptieren.**

Antrag:

Wir beantragen, dass zukünftig bei der Altersfeststellung junger Flüchtlinge nach folgendem Verfahren vorgegangen wird:

1. Drei erfahrene externe Sachverständige führen mit dem Flüchtling ein Interview durch. Aufgrund dieses Interviews erfolgt eine Bewertung zur Altersfestsetzung auf der Basis des äußeren Erscheinungsbildes und des Verhaltens der befragten Person.
2. Bei jedem jungen Flüchtling wird eine human- und zahnmedizinische Begutachtung (ohne radiologischer Verfahren oder einer Genitaluntersuchung) durchgeführt.
3. Sollte das Gutachten der Sachverständigen vom medizinischen Gutachten abweichen, wird eine verpflichtende radiologische Untersuchung des Handwurzelknochens\* angeordnet. Sollte sich zukünftig eine noch exaktere und noch mildere medizinische Vorgehensweise bei der Altersdiagnostik durchsetzen (z.B nichtinvasive Ultraschall-Handscanner: <https://www.fraunhofer.de/de/presse/presseinformationen/2017/oktober/medica-2017-fraunhofer-zeigt-ultraschall-handscanner.html>), so wird vom Sozialreferat in Zweifelsfällen umgehend diese Maßnahme bevorzugt.

\* Das Sozialreferat stellt in der Vorlage **14-20 / V 09275** selbst fest: „Auch dürften die gesundheitlichen Folgen einer Röntgenuntersuchung - insbesondere bei der üblichen Verwendung von modernen Geräten - zu vernachlässigen sein. Die Untersuchung der Handwurzelknochen wird insoweit als mildester unter den möglichen Eingriffen erachtet.“

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat  
Andre Wächter



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

Anfrage  
08.01.2018

### **Sozialbetrug durch Scheinadressen bei sozialen Einrichtungen?**

Dem geltenden Sozialrecht zufolge muß für Menschen ohne festen Wohnsitz lediglich eine postalische Erreichbarkeit sichergestellt sein (zum Beispiel für Obdachlose, digitale Nomaden etc). Eine postalische Adresse ist zu unterscheiden von der Meldeadresse, die Voraussetzung für den Anspruch auf Sozialleistungen, Unterbringung, Krankenversicherung, Sozialwohnung etc. ist. § 17 des Bundesmeldegesetzes (BMG) schreibt darüber hinaus vor: „Wer aus einer Wohnung auszieht und keine neue Wohnung im Inland bezieht, hat sich innerhalb von zwei Wochen nach dem Auszug bei der Meldebehörde abzumelden.“ (Quelle: <http://www.buzer.de/gesetz/10628/a180971.htm>; zuletzt aufgerufen: 08.01.2018, 01.35 Uhr; KR). Verstöße gegen diese Vorschrift können laut § 54 BMG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldstrafe von bis zu 1000,— Euro geahndet werden. – Der Tagespresse ist nun eher beiläufig zu entnehmen, daß z.B. die Benediktinerabtei St. Bonifaz ihre Anschrift Wohnungslosen als Meldeadresse zur Verfügung stellt. Das Lokalblättchen „Münchner Merkur“ läßt in einem Beitrag vom November 2017 den Sprecher der Abtei mit der Aussage zu Wort kommen: „Über 700 Personen nutzen unsere Adresse beim Einwohnermeldeamt und holen hier ihre Post ab.“ (Quelle: <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/muenchner-armutsbericht-buerger-dieser-stadtteile-sind-besonders-bedroht-9374841.html>; zul. aufgerufen: 08.01.2018, 01.52 Uhr; KR). Dabei dürfte die Abtei St. Bonifaz – ebenso wie vergleichbare soziale Einrichtungen – Bedürftigen nur eine postalische, aber keine Meldeadresse zur Verfügung stellen, bei der es sich ersichtlich um eine Scheinadresse handelt. Letzteres öffnet der Möglichkeit der Erschleichung von Sozialleistungen Tür und Tor. – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie viele und welche sozialen Einrichtungen in der LHM stellen in ähnlicher Weise wie die Abtei St. Bonifaz Scheinadressen zur Verfügung? Wie viele Nutzer machen nach Kenntnis der LHM von dieser Möglichkeit Gebrauch?

2. Inwieweit ist bei der LHM das Problembewußtsein dafür vorhanden, daß sie mit der – auch nur geduldeten – Praxis der Zurverfügungstellung von Scheinadressen Beihilfe zum Sozialbetrug leistet?

b.w.

3. Inwieweit kontrolliert das Kreisverwaltungsreferat ggf., um wen es sich bei den unter Scheinadressen in St. Bonifaz und andernorts Gemeldeten handelt? Wenn nicht, warum nicht?

4. Inwieweit kontrolliert das KVR, ob sich die unter den Scheinadressen gemeldeten Wohnungslosen ordnungsgemäß bei der Meldebehörde abgemeldet haben und/oder ob es sich z.B. um aus dem Ausland zugewanderte Wohnungslose handelt? Wenn nicht, warum nicht?

5. In welcher Weise und mit welcher zeitlichen Zielstellung beabsichtigt die LHM ggf., die durch die Inanspruchnahme von Scheinadressen bei sozialen Einrichtungen eröffnete Möglichkeit des Sozialbetrugs künftig zu unterbinden? Wenn nicht, warum nicht?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter  
Stadtrat

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 8. Januar 2018

**Marché International ist neue Pächterin  
des Hellabrunner Hauptrestaurants**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

**Messe München startet mit „X-Health“  
ein hochmodernes Event zu Gesundheit  
und Sport**

Pressemitteilung Messe München GmbH

## Pressemitteilung

### Marché International ist neue Pächterin des Hellabrunner Hauptrestaurants

**Das Münchner Tierparkrestaurant öffnete am Donnerstag, den 4. Januar 2018 erstmals seine Türen unter der neuen Pächterin Marché International – wegen Sturmtief Burglind mit einem Tag Verspätung.**

Ganze zwei Tage hatte das Tierparkrestaurant für den Pächterwechsel geschlossen. In der Zeit haben die Mitarbeiter von Marché eine vegetarische Insel errichtet, an dem die Tierparkbesucher eine große Auswahl an hausgemachten vegetarischen und veganen Salaten, verschiedenen Dressings und Toppings finden. Außerdem können sich die Besucher nun auf frisch von Hand gepresste Saftvariationen freuen. Bereits am 3. Januar war alles für die Tierparkgäste bereit, der Tierpark blieb jedoch ausnahmsweise geschlossen: Sturmtief Burglind sorgte für einen ungewollten Zeitpuffer und eine Verschiebung der Eröffnung auf den 4. Januar. Zukünftig erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Salatangebot, eine Auswahl regionaler, bayerischer Spezialitäten sowie leckere Desserts.

„Marché hat uns im Rahmen eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens mit ihrem auf den Tierpark Hellabrunn maßgeschneiderten Konzept überzeugt“, erläutert Zoodirektor Rasem Baban die Hintergründe. Dabei kombiniert Marché traditionelle, saisonale Küche aus regionalen Produkten mit seinem bewährten Marktplatz-Ambiente und Live-Cooking-Stationen. In Anlehnung an das in der Nähe entstehende Hellabrunner Mühlendorf wird das Hauptrestaurant im Winter 2018/2019 umgebaut und an die Bedürfnisse von Marché angepasst. Dann wird auch das kulinarische Angebot weiter ausgebaut werden.

Das große Selbstbedienungsrestaurant des Tierpark bietet mit 1.100 Sitzplätzen - verteilt auf Innenraum und Terrasse - nicht nur genügend Platz für Zoobesucher, sondern auch für Firmenveranstaltungen, Hochzeiten und andere Events.

München, den 04.01.2018/2

Weitere Informationen:  
Daniel Hujer  
Leitung Presse / Marketing  
Münchener Tierpark Hellabrunn AG  
Tierparkstr. 30, 81543 München  
Tel: +49(0)89 / 62 50 8-718  
Fax: +49(0)89 / 62 50 8-52  
Email: [presse@hellabrunn.de](mailto:presse@hellabrunn.de)  
Website: [www.hellabrunn.de](http://www.hellabrunn.de)  
[www.facebook.com/tierparkhellabrunn](https://www.facebook.com/tierparkhellabrunn)

**Münchener Tierpark Hellabrunn AG**  
Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin  
Vorstand:  
Rasem Baban  
Eingetragen in das Handelsregister  
des Amtsgerichts München, HRB 42030  
UST-IdNr.: DE 129 521 751



## MESSE MÜNCHEN STARTET MIT „X-HEALTH“ EIN HOCHMODERNES EVENT ZU GESUNDHEIT UND SPORT

München, 5. Januar 2018

- Start der neuen Veranstaltung der ISPO ist am 1. Februar
- Internationales Forum mit Start-Ups, Investoren und Unternehmen
- Technologie- und Markttrends der Sport- und Gesundheitsbranche

Die Messe München startet mit X-Health vom 1. bis 2. Februar 2018 ein neues Veranstaltungsformat zur Zukunft der Gesundheits- und Sportindustrie. Start-Ups, Investoren und Unternehmen aus den Bereichen Technologie, Sport und Lifestyle treffen sich am Chiemsee, um sich in Kurzvorträgen, Kamingesprächen, persönlichen Coaching Sessions sowie interaktiven Workshops zu Themen wie Big Data, Sensorik, Robotik, Neuro-Hacking und Personalisierte Medizin auszutauschen und sich über neue Wege in diesen Bereichen zu informieren.

Big Data, Künstliche Intelligenz und Wearables revolutionieren bereits heute Gesundheit, Lifestyle und Sport. Dank intelligenter Uhren und Fitnessarmbänder können Daten gesammelt und Patienten besser über ihr persönliches Gesundheitsbefinden informiert werden. Vorangetrieben wird dieser Trend durch Entwicklungen wie in der funktionalen Medizin, Ernährungsgenomik (Verlangsamung des Alterungsprozesses durch Nahrung) sowie Biohacking (Selbstoptimierung). Die Technologie ist in der Gesellschaft angekommen, der Markt für „Digital Health“ wächst, neue Marktteilnehmer entstehen. X-Health bringt am 1. und 2. Februar führende Visionäre, Unternehmen und Technologieanbieter aus aller Welt zusammen, um sich branchenübergreifend auszutauschen und neue Chancen auszuloten.

Was sind die Technologie- und Markttrends in der Sport- und Gesundheitsbranche? Was kann ich von anderen Branchen lernen? Mit wem sollte ich in Zukunft zusammenarbeiten? Wie verändern neue Technologien meine Branche? Wie

Willi Bock  
Leiter Unternehmens-PR  
Tel. +49 89 949-20734  
Mobil: +49 172 39 36 929  
Fax +49 89 949-97-20734  
willi.bock@  
messe-muenchen.de  
Messe München GmbH  
Messegelände  
81823 München  
Deutschland  
www.messe-muenchen.de







begegne ich den neuen Herausforderungen? Antworten darauf geben renommierte, internationale Sprecher wie Min Fitzgerald (Geschäftsführerin Nutrigene), die sowohl einen Einblick zur Zukunft der Ernährung gibt als auch hochaktuelle Technologien der Epigenetik vorstellt: Haben Gene ein Gedächtnis? Robin Farmanfarmaian (US-amerikanische Bestseller-Autorin) informiert über eine potenzielle, zukünftige Autonomie von Patienten – dank der Verfügbarkeit von Patientendaten. Adam Horowitz (Wissenschaftler des MIT Instituts) untersucht die Bedeutung von Gehirnwellen und Gedankenvisualisierung bei der Förderung von Kreativität und Leistungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Rahmen einer Podiumsdiskussion die wichtigsten Zukunftstrends für die Sportindustrie erörtert.

„X-Health kombiniert interaktive Kreativität mit Schlüsselfragen rund um die Themen Big Data sowie die Zukunft von Gesundheit und Sport“, sagt Tobias Gröber, verantwortlich für die ISPO-Gruppe bei der Messe München. „Unser Ziel ist es, in vertrauter Atmosphäre Herausforderungen der Zukunft zu diskutieren und neue Lösungswege aufzuzeigen.“

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.x-health.co](http://www.x-health.co)

### **Messe München**

Die Messe München ist mit über 50 eigenen Fachmessen für Investitionsgüter, Konsumgüter und Neue Technologien einer der weltweit führenden Messeveranstalter. Insgesamt nehmen jährlich über 50.000 Aussteller und rund drei Millionen Besucher an den mehr als 200 Veranstaltungen auf dem Messegelände in München, im ICM – Internationales Congress Center München, im MOC Veranstaltungszentrum München sowie im Ausland teil. Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften organisiert die Messe München Fachmessen in China, Indien, Brasilien, Russland, der Türkei, Südafrika, Nigeria, Vietnam und im Iran. Mit einem Netzwerk von Beteiligungsgesellschaften in Europa, Asien, Afrika und Südamerika sowie rund 70 Auslandsvertretungen für mehr als 100 Länder ist die Messe München weltweit präsent.